



Monumentale Dokumentation

BACHS KANTATEN VOLLSTÄNDIG BEI ERATO

Auf zehn Jahre angelegt, erscheint Ende Januar nun Vol. 1 der Einspielung sämtlicher erhaltener Kantaten von Johann Sebastian Bach durch Ton Koopman und das Amsterdam Baroque Orchestra plus Chor bei Erato. Anders als bei den bisher vorliegenden Gesamtschauen von Rilling (Hänssler) und Harnoncourt/Leonhardt (Teldec) wird Koopman auch die weltlichen Kantaten berücksichtigen. In den Händen von Barbara Schlick (Sopran), Kai Wessel (Alt), Guy de Mey (Tenor) und Klaus Mertens (Baß) liegen die solistischen Partien von Vol. 1. Ton Koopman hält sich im wesentlichen an die Chronologie der Werke. Dadurch eröffnet

sich die Möglichkeit, die Entwicklungsgeschichte der Gattung Kantate unter der schöpferischen Einflußnahme Bachs auch hörend nachzuvollziehen. Erklärtes Ziel des Thomaskantors war es, „eine regulierte Kirchen-Music zu Ehren Gottes“ zu schaffen, also für die einzelnen Sonn- und Festtage des Kirchenjahres ein Repertoire an Werken zur Verfügung zu stellen. Fünf derartige Kantaten-Jahrgänge hat Bach, eigenen Angaben zufolge, komponiert — geht man von etwa 65 Ausführungsmöglichkeiten innerhalb eines Jahres aus, so ergibt sich eine Gesamtzahl von weit über 300 Kantaten, von denen jedoch nur etwa 200 erhalten sind. Den nun in Volume 1 veröffentlichten, zeitlich frühesten Kantaten Bachs dienten vor allem das Bibelwort und Choräle als Textgrundlage. In Form und Ausdruck unterscheiden sie sich noch sehr stark von den späten Werken der Leipziger Zeit: Die einzelnen Sätze sind in diesen frühen Kompositionen noch nicht so scharf voneinander getrennt, so daß sich eher eine durchkomponierte Struktur ergibt.

Ton Koopman und das Amsterdam Baroque Orchestra sowie der dazugehörige Chor stützen sich in ihren Interpretationen vor allem auf die

Bereits vor zehn Jahren, als die Zusammenarbeit zwischen Ton Koopman, dem Amsterdam Baroque Orchestra und Erato begann, verständigte man sich dahingehend, daß das Werk J.S. Bachs einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit bilden sollte.

Seine Reise in die (Kantaten-)Welt Johann Sebastian Bachs beginnt Ton Koopman mit den zeitlich frühesten, in Weimar und Arnstadt komponierten Werken.

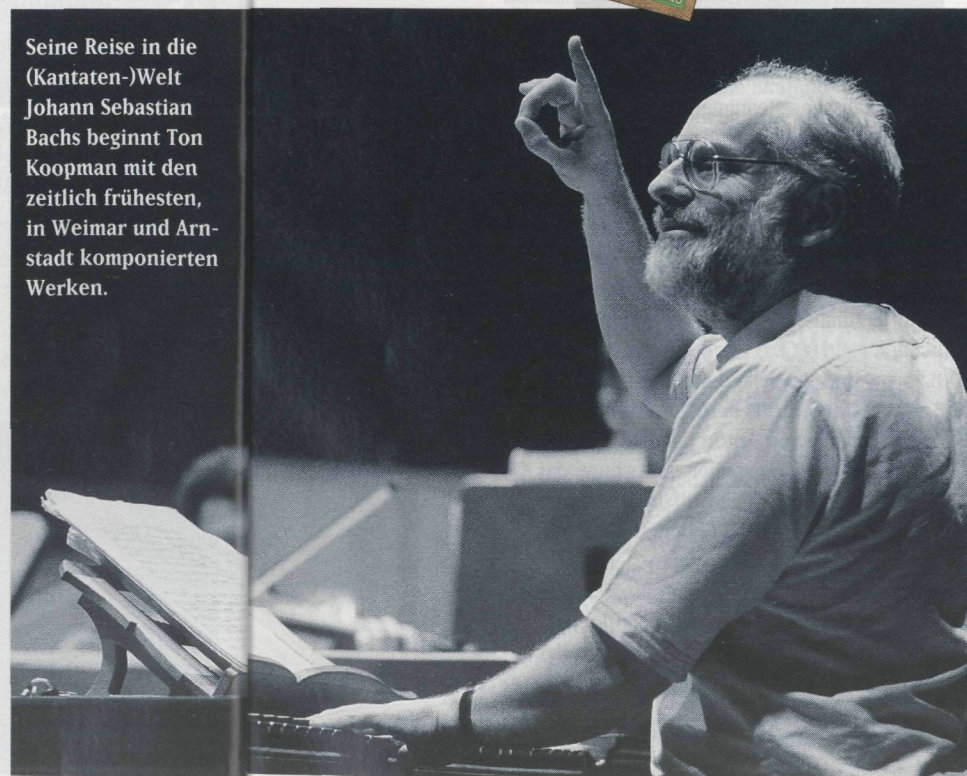


Foto: Teldec/Borggreve

Fotos: Christine Langensiepen, EMI/Rock



Erkenntnisse des an der Harvard University lehrenden Musikwissenschaftlers Christoph Wolff, der in Fragen der Besetzung von Chor und Orchester, des richtigen Kammertons oder der zu berücksichtigenden Quellen mit Rat und Tat zur Seite stand. Parallel zu dieser Erato-Gesamteinspielung werden seine Forschungsergebnisse in einer dreibändigen Einführung in die „Welt der Bach-Kantaten“ bei den Verlagen Metzler/Bärenreiter herausgegeben.

Die stimmige Umsetzung dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse in dem bereits vorliegenden Volume 1 dieser Gesamteinspielung zu beurteilen, sich über den interpretatorischen Ansatz Ton Koopmans eine eigene Meinung zu bilden, diese schriftlich zu fixieren und Form einer nicht überbordenden Fonokritik an die Redaktion zu schicken, dazu sind alle Leser von FonoForum aufgerufen. Die interessantesten Beiträge werden an entsprechender Stelle in Heft 4/96 abgedruckt. Als Lohn für die Bemühungen winkt Volume 2 der Koopmanschen Kantaten-Edition. Einsendeschluß ist der 15. Februar.

JUBILÄUMSEDITIONEN IN HÜLLE UND FÜLLE

Einem bekannten Aperçu Johann Wolfgang von Goethes zufolge gleicht ein Streichquartett einem geistreichen Gespräch zwischen vier gebildeten Menschen. Demnach befänden sich die Mitglieder des Alban Berg Quartetts nun schon seit 25 Jahren in einer mehr oder weniger angeregten Diskussion — so lange besteht nämlich dieses Ensemble bereits. Wie ein Blick auf die Diskographie der Formation zeigt, ging es in den musikalischen Diskursen der vergangenen Jahre in nicht geringem Maße um zeitgemäße Themen. So lag es nahe, das 25jährige Bestehen zum Anlaß einer Edition mit Musik des 20. Jahrhunderts zu nehmen und die getanen Äußerungen und Lösungsvorschläge zu den von Claude Debussy, Maurice Ravel, Igor Strawinsky, Béla Bartók, Alfred Schnittke und Wolfgang Rihm ersonnenen Aufga-

Seit nunmehr 25 Jahren führen Günter Pichler, Gerhard Schulz, Thomas Kakuska und Valentin Erben — bekannt als das Alban Berg Quartett — einen angeregten musikalischen Diskurs.



benstellungen in einer 4-CD-Box zu veröffentlichen (EMI 5 65765 2). Gleichzeitig formulieren die Wiener Musiker mit einer Neueinspielung von Dvořáks Klavierquintett A-Dur op. 87 und Schumanns Klavierquintett Es-Dur op. 44 ihre Meinung zum Thema Spätromantik. Unterstützt werden sie im Falle Dvořáks von Rudolf Buchbinder, in Sachen Schumann hat Philippe Entremont ein gewichtiges Wort mitzureden. Für die nähere Zukunft sind Diskussionsbeiträge zu Joseph Haydn, Witold Lutoslawski, Erich Urbanner und Luciano Berio zu erwarten.

Pünktlich zum 65. Geburtstag von Alfred Brendel wartet Philips Classics mit einer Jubiläums-Edition auf (25 CD 446 920-2). Dem Jubilar, der sich Werken von Haydn, Mozart, Liszt, Beethoven, Schubert, Brahms und Schumann widmet, stehen musikalisch zur Seite Imogen Cooper (Klavier), Heinz Holliger (Oboe), die Academy of St. Martin-in-the-Fields unter Neville Marriner, die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Claudio Abbado, das Chicago Symphony Orchestra unter James Levine sowie das London Symphony Orchestra unter Bernard Haitink.

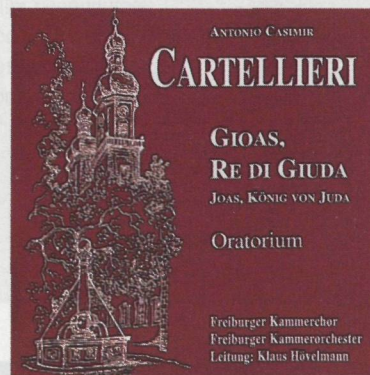
Vor zehn Jahren verstarb der fast vollständig in Vergessenheit geratene Komponist Czesław Marek. Im Rahmen einer Gesamteinspielung seines Œuvres nehmen sich Gary Brain und das Philharmonia Orchestra dem orchestralen Werk des Komponisten auf drei CDs an, die im Frühjahr 1996 bei Koch erscheinen sollen. Neben den zwei Sinfonien, den „Meditationen und Suite für Orchester“, der Serenade für Violine und Orchester sowie den Werken für Chor und Orchester sollen bei diesem Projekt auch das kammermusikalische Schaffen, die Lieder sowie die Klavierwerke gebührende Berücksichtigung erfahren.

Als intellektueller Vertreter der Pianistenzunft gilt Alfred Brendel, der in diesem Jahr seinen 65. Geburtstag begeht.



DEM VERGESSEN ENTRISSEN

Sie studierten beide bei Johann Georg Albrechtsberger, die Uraufführung von Antonio Casimirs Cartellieris Oratorium „Gioas, Ré di Giuda“ stand gemeinsam mit Werken Ludwig van Beethovens auf dem Programm eines am 29. April 1795 in Wien stattfindenden Konzerts — dann aber nahmen ihre Karrieren einen unterschiedlichen Verlauf: 35jährig aus dem Leben gerissen, geriet Cartellieris Werk fast völlig in Vergessenheit. Erst in unseren Tagen ist es Klaus Hövelmann gelungen, die seit 200 Jahren im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und im Conservatorio Luigi Cherubini in Florenz schlummernden Handschriften auszugraben und aus diesen Quellen verwendbares Aufführungsmaterial zu erstellen. Zusammen mit dem Freiburger Kammerchor und dem Freiburger Kammerorchester ging er anschließend an die klangliche Umsetzung seiner



Daß Cartellieri, ein Zeitgenosse Beethovens, zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist, dies zu beweisen sind Klaus Hövelmann und das Freiburger Kammerorchester angetreten.

wissenschaftlichen Vorarbeiten. Das Ergebnis dieser musikalischen Reanimation ist festgehalten auf einer CD, die Aufschluß gibt über die Qualität von Cartellieris Kompositionskunst. Diese Einspielung kann nur bezogen werden über H. Struck, Schloßweg 7, D-79249 Merzhausen.

Im Kampf wider das Vergessen hat auch das „Entdeckerlabel“ Marco Polo einen kleinen Sieg errungen: Erstmals sind nun „Der Dämon“ von Anton Rubinstein (2 CD 8.223781) sowie „Lucrezia“ (CD 8.223717) und „La bella dormiente nel bosco“ (CD 8.223742) von Ottorino Respighi auf Tonträger erhältlich. Im Falle von Anton Rubinsteins dreiaktiger Oper leitet Alexander Anissimov das National Symphony Orchestra of Ireland sowie den Wexford Festival Opera Chours, während in „Lucrezia“ und „La bella dormiente nel bosco“ jeweils das Slowakische Radio-Sinfonieorchester für den guten Ton sorgt. Seine Respighi-Kompetenz unter Beweis zu stellen ist das Anliegen des Dirigenten ohne Nachnamen: Adriano.

Foto: Philips/Sheman



Ihre Rolle als „Sissy“, Kaiserin von Österreich, verhalf ihr in den 50er Jahren zu Welt- und Ruhm, der 1982 verstorbenen Schauspielerin Romy Schneider. Daß es ganz zu Beginn ihrer Karriere auch zu einer Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan gekommen ist, dürfte weit weniger bekannt sein. Während sich der Maestro zusammen mit dem Philharmonia Orchestra der musikalischen Ausdeutung der Partitur von Prokofieffs „Peter und der Wolf“ widmet, agiert Romy Schneider in der 1957 entstandenen Produktion als Erzählerin. Dokumentiert wurde diese Arbeit von EMI und ist nun in einer digitalen Aufbereitung wieder als CD erhältlich (EMI 5 55268 2), natürlich nicht, ohne die Skandal- und Schicksalsjahre der Schauspielerin gebührend in den Mittelpunkt zu stellen. Tschaikowskys „Schwanensee“-Suite fungiert nur als garnierende Zutat.

DAS PITTSBURGH SYMPHONY ORCHESTRA FEIERT 100. GEBURTSTAG

Vor genau 100 Jahren, im Februar 1896, dirigierte Frederick Archer in der Carnegie Hall Pittsburgh das erste Konzert des Pittsburgh Symphony Orchestra. Mit einer Tournee, die das Orchester — mit seinem noch amtierenden Chef Lorin Maazel an der Spitze — vom 1.-21. Februar durch zwölf europäische Städte führt, begeht das Ensemble selbst dieses stolze Jubiläum. Auf dem Tourneeprogramm stehen die beiden vierten Sinfonien von Tschaikowsky und Mendelssohn Bartholdy, Bartóks Konzert für Orchester, Beethovens Ero-

Foto: EMI

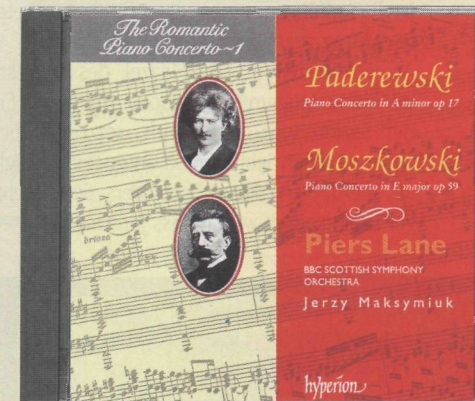
CANNES CLASSICAL AWARD

LABEL OF THE YEAR

hyperion

THE ROMANTIC PIANO CONCERTO

— Wiederentdeckte Meisterwerke des 19. Jahrhunderts —

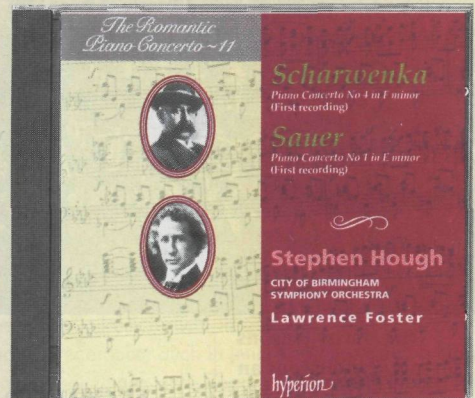


FULMINANTER AUFTAKT!
Volume 1 der Reihe mit
Moritz Moszkowski
Klavierkonzert in E-dur
Ignacy Paderewski
Klavierkonzert in a-moll
Piers Lane, Klavier
BBC Scottish Symphony
Orchestra
Jerzy Maksymiuk

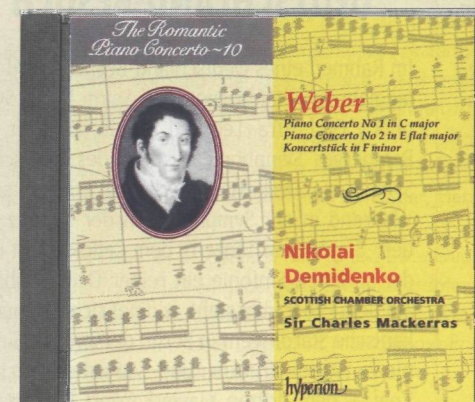
CD: CDA066452

„One vast outpouring of glittering virtuosity“ (BBC Music Magazine)

ERSTEINSPIELUNGEN!
Franz Xaver Scharwenka
Klavierkonzert Nr. 4 in f-moll
Emil von Sauer
Klavierkonzert Nr. 1 in e-moll
Stephen Hough, Klavier
City of Birmingham
Symphony Orchestra
Lawrence Foster



CD: CDA066790



CARL MARIA VON WEBER
Klavierkonzerte Nrs. 1 & 2
Konzertstück f-moll
Nikolai Demidenko, Klavier
Scottish Chamber Orchestra
Sir Charles Mackerras

CD: CDA066729

„... Demidenko hat eben beides: Makellose Technik und musikalischen Verstand — eine Kombination, die man bei Pianisten heutzutage immer seltener antrifft.“ (stereoplay)

Weitere Aufnahmen aus der Reihe „The Romantic Piano Concerto“ bei Ihrem Fachhändler

KOCH
Classics

D: 80336 MÜNCHEN,
HERMANN-SCHMID-STR. 10
A: 6600 HÖFEN, POSTFACH 24

ica, Finlandia von Sibelius sowie dessen Violinkonzert. Als Solist agiert der 21jährige Litauer Julian Rachlin. Auch Israel steht auf der Reiseroute des Klangkörpers, der im Verlauf dieser Tournee, am 13. Februar, in Jerusalem einen ganz speziellen Beitrag zu den Feierlichkeiten zum 3000. Geburtstag der Stadt leisten wird: Geplant ist die Aufführung eines eigens für dieses Ereignis in Auftrag gegebenen Werkes — „Magreffa“ von Ari Ben-Shabetai. Lorin Maazel, dessen Vertrag mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra Ende der Saison 1995/96 ausläuft, setzt mit dieser Tournee einen Schlußpunkt unter seine Tätigkeit als Chefdirigent dieses Orchesters. Sein Nachfolger in Pittsburgh wird Mariss Jansons.



Mit Mariss Jansons als Chefdirigent an der Spitze will das Pittsburgh Symphony Orchestra in das zweite Jahrhundert seines Bestehens gehen.

LEONARD SLATKIN AUF DEUTSCHLAND-BESUCH

Im Rahmen eines Deutschland-Besuchs wird der langjährige Chefdirigent des Saint Louis Symphony Orchestra, Leonard Slatkin, am Pult der Bamberger Symphoniker sowie des Deutschen Symphonie Orchesters Berlin zu erleben sein. Während in der Symphonie an der Regnitz mit den „Slawischen Tänzen“, dem Cellokonzert und der sechsten Sinfonie ein reiner Dvořák-Abend auf dem Programm steht, widmet sich der amerikanische Stardirigent in Berlin der zweiten Sinfonie von Anton Bruckner und — assistiert von Lars Vogt — dem dritten Klavierkonzert Ludwig van Beethovens. Übrigens wurde Leonard Slatkin vor kurzem zum Musikdirektor und Chefdirigenten des Washington Symphony Orchestra und zum Künstlerischen Leiter des Kennedy Centers ernannt. Im September 1996 wird er diese Position antreten.



Einen flüchtigen Blick auf den Beginn der Karrieren von Arturo Benedetti Michelangeli und Edita Gruberova gestattet die Veröffentlichung früherer Aufnahmen.

BLICK ZURÜCK

Zurück zu den Anfängen zarten künstlerischen und diskographischen Beginns führt EMI mit der Reihe „Great Moments of ...“ und versucht damit, das anscheinend immer größer werdende Bedürfnis nach lückenloser Aufklärung früher oder in Vergessenheit geratener Aufnahmetaten größer, mittlerweile etablierter Interpreten zu befriedigen. Eine der ersten, die innerhalb dieser Edition einen Platz gefunden haben, ist Edda Moser (EMI 5 65774 2). Die ihr gewidmete 3-CD-Box enthält neben Lied-Produktionen mit Werken von Pfitzner, Strauss und Clara Schumann auch Ausschnitte aus bisher nicht auf CD erhältlichen Opern- und Operettenquerschnitten sowie ihre erste Mozart-Platte im Original. Mit einigen Raritäten und ihrer ersten Platten-Aufnahme überhaupt, einer Zusammenstellung von Mozart- und Händel-Arien, wird auch an die 1993 verstorbene Lucia Popp erinnert (EMI 5 65770 2), während man mit einer eher unbekannten



Zwischen zwei Klaus Nivins und das Freiburger Kammerorchester angeordnet.



Leonard Slatkin, dessen besonderes Interesse amerikanischen Komponisten gilt, kommt mit einem ausgesprochen europäischen Programm nach Deutschland.

Fotos: FF-Archiv, Felicitas Timpe, EMI

Facette der vor allem als Lied-Interpreten bekannten Brigitte Fassbaender konfrontiert wird: im Rahmen eines geplanten, aber nie vollendeten Aufnahmeprojekts mit Arien aus „Samson und Delila“ oder „Orpheus aus der Unterwelt“ findet sich auch eine Interpretation der „Selbstmordarie“ aus „La Gioconda“ (EMI 3 CD 5 65782 2). Den Abschluß dieser Veröffentlichungsserie ist Edita Gruberova gewidmet. Zur Begutachtung steht die Interpretation der Hauptrolle aus „Lucia di Lammermoor“ in ihrer frühesten Aufnahme (EMI 3 CD 5 65778 2).

Einen Blick zurück in die „Frühen Jahre“ diskographischer Musikedokumentation wirft auch Philips. Im Zuge dieser musikalischen Rückschau sind Bruckners Sinfonien Nr. 8 (CD 442 730-2) und Nr. 9 (CD 442 731-2) mit dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam unter Eduard van Beinum ebenso zu erleben wie Hans Richter-Haasers Beethoven-Darstellungen (2 CD 442 747-2) und Gérard Souzays Lied-Interpretationen von Beethoven, Schumann und Brahms (2 CD 442 741-2).

In den dunkelsten Ecken des Archivkellers gewählt hat man offensichtlich auch bei Teldec, und Aufnahmen von Werken Bachs, D. Scarlattis, P. Tomeonis, Chopins und Griegs ausgegraben, die der im vergangenen Jahr verstorbene Arturo Benedetti Michelangeli vor mehr als fünfzig Jahren im Mailänder Telefunkt-Studio eingespielt hat. Mit von der Partie sind bei dieser Wiederveröffentlichung unter dem Titel „Der junge Arturo Benedetti Michelangeli — Der Anfang einer Legende“ das Orchestra del Teatro alla Scala di Milano unter Antonio Pedrotti und Alceo Galliera (CD 0630-13303-2).



Große Anerkennung für Alfred Schnittke: Ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft in der American Academy of Arts and Letters zuerkannt. Der amerikanische Generalkonsul A. Daniel Weygandt und sein russischer Amtskollege Dmitri D. Tscherkaschin überbrachten diese Auszeichnung für außergewöhnliche künstlerische Verdienste. Damit ist Alfred Schnittke nach Hans Werner Henze, György Ligeti, Karlheinz Stockhausen und Christa Wolf das fünfte deutsche Mitglied in diesem erlauchten Kreis.

Foto: Isabel Mahns-Techau



KEIN DACH ÜBER DEM KOPF ...

Die Musik des Abendlandes ist ohne Räumlichkeiten, ohne Gebäude (mit der entsprechenden Akustik und Atmosphäre) nicht denkbar: Kirchen, Barocksäle, haussmusikalisch definierte Gemächer und Eingangshallen, mittelalterliche Scheunen (wie in der Nähe von Tours), Konzertsäle, Kongreßhäuser und anderweitig für den musikalischen Vollzug entfremdete bzw. veredelte Räumlichkeiten. Musik ist aber zu allen Zeiten auch ein Freiluftprogramm gewesen, man denke an Wanderlieder, Jagdmusiken, Mozartsche „Cassationen“ und Serenaden, Waldbühnenkonzerte oder schlicht und einfach Konzerte unter freiem Himmel. Immer wieder jedoch ist die Musik selber, nämlich thematisch, außer Haus gegangen. Die Pilger in Wagners „Tannhäuser“, Liszts „Walde rauschen“, zahlreiche Schubert-Lieder, Schostakowitschs „Wald“-Epos etwa. Fünf Stücke (Titel) und ihre Autoren sind in dieser Rätsel-Rubrik „Musik gleichsam ohne Dach über dem Kopf“ zu erraten.

Frage 1: Ein im ersten Stück von der Oboe intoniertes Thema verbindet drei programmatisch verwandte, aufeinander bezogene Orchesterwerke. Die beiden letzten wurden ursprünglich unter den Titeln „Leben“ und „Liebe“ bekannt, später (und bis heute) führen ihre Motti zu einem in die geschminkte Ausgelassenheit, zu anderen in die — im allgemeinen auch geschminkte — Titelheldenwirklichkeit einer von England her aufgerollten venezianischen Angelegenheit. Der Komponist besann sich der Sonatenform, führte sein op. 92 1892 in einem Abschiedskonzert urauf und präsentierte es auch bei seinem Antrittsbesuch auf „neuem“ Boden.

Frage 2: Mit Trommeln und Pfeifen wird eine Barcarola vorbereitet, deren musetistisches Nachspiel nichts anderes als die Vorbereitung für die Laute der Sonnenlosigkeit, die schlußendlich in einer schnellen Verfolgung münden, die freilich nur für den Aktiven eine Gaudi bedeuteten. Die ersten drei Sätze sind der Helligkeit, die beiden anderen den dunklen Prinzipien gewidmet.

Frage 3: Sein Gegenspieler meint ein wenig später: „Hier im ird'schen Jammertal, wär doch nichts als Plack und Qual, trüg' der Stock nicht Trauben.“ Nicht länger wolle er die Qualen aber tragen, hatte der Geplagte gejammert und gefragt: „Für welche Schuld muß ich bezahlen?“ Es hatte bessere Zeiten gegeben („Abends bracht ich reiche Beute“), freilich nicht in den vier Wänden, sondern „leichten Sinn's“ und mit hoher Trefferquote auch in jener Region, zu der in Frage 4 ein nicht näher bezeichnetes Individuum sich „Zugang“ verschafft. Vierter Auftritt, erster Akt.

Frage 4: Die Opuszahl ist um eins höher als in die unter „B“ in Frage 2 zur passenden Antwort führende. In der Sprache des Konzertbesuchers reklamiert der Titel jenen schönen Vorgang, der das Dabeisein erst ermöglicht und für dessen Verwirklichung eine Karte vonnöten ist. Die folgenden Abschnitte lassen sich titelbezüglich wie folgt umschreiben: Verfolger in Habachtstellung, desozialisierte Gewächse, schlecht beleumdete Lokalität, friedfertige Gegend, Unterschlupf, früherer Kanzlerkandidat der SPD als Wahrsager, Hetzhit und Trennung.

Frage 5: Der Titel ist identisch mit Frage 2! Die Quasi-Opuszahl — „B“ plus 799 — ist im germanischen eingebürgert. Entstehungsdaten: zwei Jahre vor dem Ableben des Komponisten. Der Herr der Wörter: J.G.S. Die erste Zeile: „Draußen in der weiten Nacht“. Dank dem Deutschen Musikrat auf Primavera 882 239-907. Der Begleiter: ein Ulrich mit ...ohr am Ende.

Preis Ausschreiben des Monats Februar

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 2/96 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstraße 6, 85716 Unterschleißheim. **Einsendeschluß: 15.2.1996.** Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 4/96 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des Januar-Preis Ausschreibens lauteten: Frage 1: Hans Pfitzner, Von deutscher Seele op. 28, Frage 2: Johannes Brahms, Ein deutsches Requiem op. 45, Frage 3: Hanns Eisler, Deutsche Sinfonie op. 50, Frage 4: Louis Spohr, Sechs deutsche Lieder op. 72, Frage 5: Franz Schubert, 12 Wiener Deutsche D. 128.

Der Gewinner des Dezember-Preis Ausschreibens ist Bernd Stremmel, 57319 Bad Berleburg.